

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderhüden“ und „Allgemeine Wäzzer-Zeltung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

fernsprecher No. 88

No 95

Dienstag, den 10. August 1915

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. August. Im Görzischen schlugen die österreichisch-ungarischen Truppen alle erneuten Angriffe der Italiener ab, ebenso im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. — An der Kaukasusfront erleiden die Russen eine Niederlage durch die Türken. Die Russen verlieren 500 Tote, 1000 Verwundete und 150 Gefangene.

5. August. Deutsche Kavallerie schlägt die russische in Kurland und Samogitien an mehreren Stellen aus dem Felde. 225 Russen werden gefangen. Armeen v. Scholtz und v. Gallwitz gehen weiter vor in Richtung der Straße Lomza-Ostrow-Bylskow. 22 russische Offiziere, 4840 Mann werden gefangen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Armeegrossadmiral Leopold von Bayern durchbricht und nimmt die äußere und innere Fortlinie von Warschau. Warschau wird vorzeitig von unseren Truppen besetzt.

6. August. Zwangorod wird von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Zwischen Weichsel und Bug schreitet die Verfolgung der Russen fort.

7. August. Erfolgreiche Reiterkämpfe der Unsern gegen die Russen in Kurland bei Nowel, Rowark und Kurke. Vordringen der deutschen Armeen an der Karawankensüdlich von Lomza. Eine russische Stellung zwischen Bugmündung und Rastawitz wird von den Unsern durchstoßen. Deutsche Luftschiffe bombardieren den Bahnhof Dyalistok. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz nehmen unsere über die Weichsel gedrückten Truppen mehrere feindliche Stellungen. Bei Sardin werden die Russen von deutschen, nordöstlich von Nowo-Alexandrija von österreichisch-ungarischen Truppen getroffen.

8. August. Die Österreicher besetzen günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet in der Gegend des Monte Maralba. — Ein italienisches Unterseeboot vom Typ „Rauwolf“ wird durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt. Das italienische Luftschiff „Citta di Vesi“ wird über dem Hafen von Pola durch Schrapnellfeuer heruntergeschossen und nach Pola gebracht. Die Besatzung ist gefangen. — Die Türken erzielen erhebliche Vorteile gegen die Russen an der Kaukasusfront.

9. August. In Flandern müssen die Belgier teilweise ihre über die Yser vorgeschobene Stellung vor unserem Feuer räumen. — Die Russen gehen östlich von Boniewiez hinter den Fluß Jara zurück. Gegen Nowo geben die Unsern weiter vor. 500 Russen werden gefangen. Armeen v. Scholtz und v. Gallwitz brechen den russischen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung. Vom 4. bis 6. August sind auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefangen an Russen 85 Offiziere und 14200 Mann, erbeutet sind sechs Geschütze, acht Minenwerfer, 89 Maschinengewehre. Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk bringen bis zum Karawankensüdlich von Nowo-Georgiewsk den russischen Widerstand zum Scheitern. Bei Ruskowola auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz werden die russischen Stellungen geräumt und die Russen zum Rückzug gezwungen.

Und dann die Balkanhalbinsel!

Fast genau in der Stunde, da die Truppen unseres Generalobersten v. Borrich in die Stellung Zwangorod einrückten, haben die diplomatischen Vertreter des Vierverbundes in Sofia die Antwort der vier Mächte auf Bulgariens Frage nach den sofortigen und dauernden Vorschlägen für ihre Angebote an die Regierung des kaiserlichen Erbprinzen überreicht. Man hatte es sehr eilig; denn man fürchtete die Nachrichten vom Kriegsschauplatz aus Rußisch-Polen.

Inzwischen hat nun die Nachricht vom Falle Warschaus und Zwangorods es der bulgarischen Regierung außerordentlich erleichtert, klar zu sehen in bezug auf die Kriegslage. Und da Bulgarien, im zweiten Balkankrieg von Rußland östlich verlassen, nicht zum zweitenmal schicksallos auf das Schlachtfeld steigen wird, können Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei Bulgariens letzten Entscheidungen, die es in voller Freiheit fassen soll (so weit wir in Frage kommen), in Ruhe entgegensehen. Mit allen möglichen Gewaltmitteln, mit Drohungen und Erpressungen arbeiten die Mächte des Vierverbundes. Wo die Freiheit ihr Haus hat, wo die Ehrlichkeit und die Macht, kann das bulgarische Volk auch daran erkennen.

Früher hatte der Vierverband den Bulgaren Serbisch-Macedonien zugesichert für den Fall, daß Serbien anderwärts, nämlich in Bosnien, in der Herzegowina und in Albanien entsprechenden Landzuwachs durch den Verlauf des Krieges erhalte. Jetzt nun — das ist der Fortschritt, den die Vierverbänder in ihrer Angst und Not gemacht haben —, jetzt soll diese Klausel fortfallen. Bulgarien soll sich bestimmen die Weidgründe seiner nationalen Hoffnungen erhalten (wohlgemerkt: falls Serbien sich dem nicht, mit den Waffen in der Hand, widersetzt). Geht der Krieg für den Vierverband unglücklich aus, so ist also Serbien von seinen großmächtigen Freunden böse verraten worden. Scherzhaft er sich weiter hin ohne überwältigende Erfolge für eine von beiden Parteien, so würde Serbien die bulgarischen Landesteile sicher nicht austiefen. Die bulgarischen Bulgariens in Beziehung auf die Vierverbands-Verhandlungen haben also erfens schon an sich nur eine sehr schmale Wahrscheinlichkeit der Erfüllung für sich;

angeht des Siegeszuges unseres Schwertes werden sie darüber hinaus aber vollends zur Unmöglichkeit.

Wieviel günstiger steht es um Bulgariens Beziehungen zu den verbündeten zentral-europäischen Kaiserreichen und zur Türkei!

Wie bekannt, hat der Direktor der bulgarischen Staatsschuldenverwaltung Dr. Stojanoff nach erfolgreicher Beendigung der Anleihe-Verhandlungen mit der Diskonto-Gesellschaft (soeben Berlin wieder verlassen, nicht ohne vorher vom Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich und vom Unterstaatssekretär Zimmermann im Auswärtigen Amte empfangen worden zu sein).

Ferner sind die Verhandlungen Bulgariens mit der Türkei über die Abtretung desjenigen Landstreifens, der die Eisenbahn von Philippopol nach dem einzigen bulgarischen Mittelmeerhafen Debeagatsch zu einer „rein bulgarischen“ machen würde, bis zur Unterzeichnung gediehen. Drittens zeigt die willkürliche und gewalttätige Blockade des Hafens Debeagatsch durch die englische Flotte den Bulgaren, was sie von der Selbstlosigkeit des Vierverbandes zu halten haben. Und viertens endlich scheint den Bulgaren die Sperrung des Donau-Fahrwassers durch die Minen der Serben allmählich unerträglich zu werden, da ihnen dadurch auch ihr nördlicher Wasserweg für Zufuhr und Ausfuhr gesperrt wird.

Ohne Zweifel werden sich in diesen Tagen hochpolitische, aufsehenerregende Meldungen aus Sofia und über Sofia überstürzen. Wir dürfen mit Gelassenheit diesen Sturm im Blätterwalde rauschen lassen.

Wenn sich Bulgarien entscheidet, wird sich ohne Zweifel Rumänien mit entscheiden. Der Vierverband raschelt auf dem Papierstreifen der Telegraphenapparate schon jetzt mit den beliebtesten Behauptungen vom „endgültigen Anschluß Rumäniens an den Vierverband“. Abwarten! Die militärischen Kraftverhältnisse in Europa sind schon zu stark geklärt, als daß sich Herr Brattonu auf die falsche Seite schlagen könnte. Vielleicht werden sie sich bald noch weiter klären.

Und Griechenland?

Nun, König Konstantin hat bereits erklärt, daß er zur Politik der unbedingten Neutralität halte und daß er sich darin auch nicht von Venizelos, falls er zurückkehren sollte an die Spitze der Regierung, beirren lassen werde. Ferner leidet Griechenland unerträglich unter dem Virulentum, das Englands Kriegsschiffe zum Zwecke politischen Druckes gegenblicklich auch an der griechischen Handelschiffahrt ausüben. Empört ist des weiteren ganz Griechenland über die Festschließung Englands auf der Insel Lemnos. Und entrüstet ist man darüber, daß der britische Befehlshaber vor den Dardanellen nun auch noch gar auf Mytilene die Hand gelegt hat.

Selbstverständlich hat England versprochen, nach Beendigung des glorreichen Dardanellen-Unternehmens sich von der Insel Mytilene wieder vorbehaltlos zurückzuziehen. Aber man kennt ja England, wenn es in But oder wenn es auf einen zufälligen Vorteil erpicht ist. Und man sieht ja, wie häßlich es Ägypten bisher „zurückgegeben“ hat.

Für Griechenland blüht im Lager der Zentralmächte endlich noch eine besondere Hoffnung: Albanien. Steigt der Vierverband, so erdrückt Italien alle ernsthaften Hoffnungen Griechenlands in Süditalien und an der adriatischen Küste. Siegen Deutschland und Österreich-Ungarn, so kann Griechenland seine albanischen Wünsche beinahe so hoch spannen, wie es will.

Der Kriegsbericht vom 7. August.

Regelmäßig wie ein Uhrwerk verläuft der Fortgang unserer Operationen im Osten. Ein Rädchen greift ins andere und in gleichmäßiger, ruhiger Weise vollzieht sich ein beträchtlicher Fortschritt auf der ganzen Front.

Schwere russische Niederlagen.

Der Feind zwischen Lomza und Bugmündung geworfen; vom 4. bis 6. August 85 Offiziere, 14200 Russen gefangen, 60 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre erbeutet. — Die russischen Stellungen bei Ruskowola erstürmt.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Meerzelle (südlich von Dixmude) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen. — Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. — Südlich von Veintrey (östlich Lionville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab. — In den Gebirgsgegenden nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Boniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Nowo wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen-

genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen. — Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt: 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, 60 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen. — Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drängen von Norden her bis zum Karawankensüdlich. — Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Bionow erreicht. — In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen legen die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. — Unsere Luftschiffe besetzten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

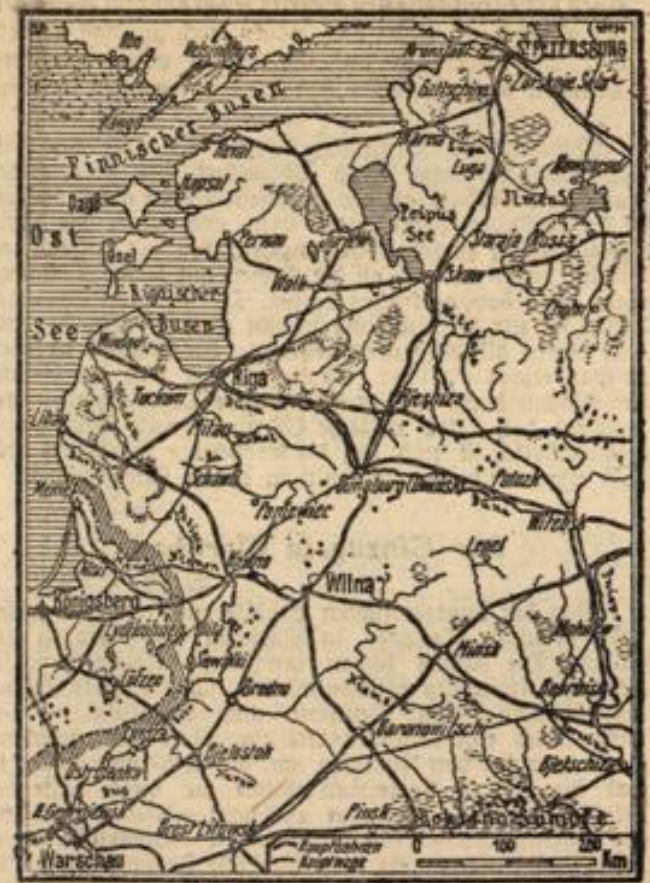
Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert. — Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwingen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die Jara liegt etwa 60 Kilometer östlich von Boniewiez von Norden nach Süden; Ruskowola liegt 8 Kilometer südöstlich von Lubartow.

Zur Lage im Osten.

Die großangelegten Operationen unserer Armeen im Osten werden meist mit einer gewaltigen Sange verglichen, die die russischen Festungen und Heere zusammenpreßt.



Besonders stark ist zurzeit der Druck auf die Verbindungsbahnen zwischen dem Warschauer Weichsel-Festungsdreieck und Petersburg. Auf der obenstehenden Karte sieht man die wichtigen Schienenstränge, die von Warschau aus die Brücke zum Winterland, namentlich nach Nordosten zur Reichshauptstadt schlagen. Sie sind an verschiedenen Stellen durch unsere Truppen bereits schwer bedroht.

Der Kriegsbericht vom Sonntag. Der Uebergang über die Weichsel bei Warschau erzwungen.

Die Festungswerke Seroch und Jegrze besetzt. — Weiteres Vordringen der Armeen von Scholtz und von Gallwitz. — Die Russen gegen den Wieprez zurückgeworfen.

TU Großes Hauptquartier, 8. August. (B. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgescherten dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Karawankengruppe näherte sich der Straße Lomza-Ostrow-Bylskow. An den einzelnen Stellen leistet

